

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1966-01-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

11. Januar 1966

11. I. 66
11.2.15

Lieber Baron, -

aufs allerherzlichste - wenn auch leider verspätet - danke ich Ihnen für die wunderschöne Lederausgabe des Brief-Tryptichons. Ich freue mich ganz ungemein über diese schöne Extra-Ausgabe, die bereits neben "Ges.W." in Ganzleder ihren Ehrenplatz gefunden hat.

Eine Frage hätte ich leider überdies: Wie steht es um das pünktliche Erscheinen des "Wendepunkt" im Frühling? Ihr schriftlich Wort desbezüglich liegt mir vor, und ich kann nur nicht ganz sicher sein, ob S.Fischer derlei Vereinbarungen wörtlich honorieren wird. Sollte dem nicht so sein, und sollte das Buch, das, wie ich höre, jetzt sogar in der Fischer-Mächerei vergriffen ist, im Frühling nicht herauskommen, so vergebe ich auf der Stelle den Titel an die Nymphenburger Verlagshandlung, die ihn schon lange haben möchte. Wollen Sie mich also freundlichst umgehend informieren. In diesem Zusammenhang: Sie wissen, dass S.Fischer den "Wendepunkt" längst eingebüsst hatte, und dass ich nur auf Grund Ihres festen Versprechens die Frist um ein volles Jahr verlängerte. Ecco.

Nochmals Dank für alles und wie immer die schönsten Grüsse

Ihrer



11. Januar 1966

11. I. 66
(Hering) Silberstein

Lieber Baron, -

noch habe ich Ihnen aufs allerherzlichste für die wunderschönen Weihnachtrosen zu danken. Verzeihen Sie, dass es nicht früher geschah. Aber mein Zustand war so miserabel in letzter Zeit, dass ich mich buchstäblich tot stellte - aller und jeder Welt gegenüber, - überhaupt nichts tat, fünf Tage nichts essen konnte, und, kurz, ich war erledigt. Bins auch immer noch, meine nur, mich nunmehr à tout tout prix zwingen zu sollen.

Heute hat Bermann Fischer bei meiner Mutter zu Mittag gegessen, aber mich hat er nicht zu sehen bekommen. Immerhin rief seine Anwesenheit im Hause mir meinen letzten Brief an Sie ins Gedächtnis, und ich machte mir klar, wie absolut desaströs es wäre, wenn dieses Sendschreiben je unversehentlich in andere Hände fiel. Wie ich ganz persönlich zu und mit jenem Herrn stehe, ist meine ganz persönliche Sache. Weit wichtiger ist es, dass das Gesamtwerk von Thomas Mann ~~hier~~ bis ans Ende des Copyrights dem S.Fischer Verlag gehört, dass bis auf weiteres G.B.F. an dem Verlag noch beteiligt ist, und dass ergo ein Brief wie der meine völlig unvertretbar wäre, würde er von jemandem - irgendwem - gelesen, an den er nicht adressiert ist. Ihrer Diskretion bin ich sicher. Doch gibt es dumme Zufälle und Missgeschicke, und so wäre ich sehr erleichtert, wenn Sie mir umgehend mitteilen wollten, dass Sie das Schriftstück zerstört haben. Ich bin von Temperaments wegen zur Unvorsicht geneigt. Auch lag mir daran, Sie meiner Solidarität mit Ihnen in dieser abscheulichen Sache möglichst drastisch zu versichern. Mag sogar sein, ich bin - auf Grund dieser beiden Tendenzen - ein bisschen zu weit gegangen in meiner hübschen Charakterisierung. Wie dem aber sei; bitte vernichten Sie das Ding.

Der Herr in Frage hofft offenbar noch immer, es werde zwischen Ihnen und S.Fischer zu irgend einer Einigung kommen. Prozesse sind scheusslich, und eine Einigung, falls sie tragbar ist, wäre vermutlich vorzuziehen. A propos "Einigung": der arme, gute, unersetzliche Shastri. Offenbar fürchteten die Russen, er sei ermordet worden. Sonst hätten nicht 12 sowjetische Aerzte sich stundenlang betätigt, ehe sie das Bulletin herausgaben. Ebenso offenbar aber starb er eines hässlichen Todes im falschesten Augenblick. Mir scheint auf der Hand zu liegen, dass der ach so liebe Gott seiner Schöpfung gründlich müde ist, - und das zu Recht.

Wie immer die schönsten Grüsse

Ihrer

